

Ein Projekt zum Einstieg in die Unterrichtsentwicklung

Vorbemerkungen: Im Folgenden wird ein Praxisbeispiel dafür gegeben, wie ein Projekt als Einstieg in die Unterrichtsdiagnostik aussehen könnte. Es basiert auf der realen Durchführung in einer Schule. Ziel des folgenden Projekts ist eine auf der Selbstevaluation des Unterrichts basierende systematische Unterrichtsentwicklung, die die verschiedenen Ebenen Schule, Klasse und Tandem mit einbezieht. Der Ablauf des Projektes „Unterrichtsdiagnostik“ gestaltet sich wie folgt:

Gesamtkollegium	Arbeitsgruppe	Steuergruppe	Schulleitung	
		1 Projektplanung	(P)	Planung
2 Projektvorstellung in der Gesamtlehrerkonferenz	3 Informationsveranstaltung für interessierte Kollegen		(P)	
	4 Schulinterne Fortbildungsveranstaltung		(D)	
		5 1. U-Hospitation (B → A) + Nachgespräch	(D)	1. U-Hospitation
		1. U-Hospitation (A → B) + Nachgespräch	(D)	
6 Pädagogischer Tag zu dem ausgewählten Thema				Durchführung
		7 2. U-Hospitation (B → A) + Nachgespräch	(D)	
		2. U-Hospitation (A → B) + Nachgespräch	(D)	2. U-Hospitation
8 Information des gesamten Kollegiums über die Ergebnisse sowie die weitere Vorgehensweise	9 Auswertung der Erprobungsphase		(C)	Auswertung
		10 Erarbeitung eines Konzepts	(A)	

Erläuterungen zu den einzelnen Phasen anhand eines Praxisbeispiels (Erfahrungsbericht)

zu 1 *Projektplanung*: Gemeinsam mit der [Steuergruppe](#) erstellte die [Schulleitung](#) eine Projektplanung. Grundlage der Planung war der PDCA-Zyklus zur innerschulischen Qualitätsentwicklung:



„**plan**“: Ziele werden vereinbart



„**do**“: konkrete Maßnahmen werden ergriffen und umgesetzt

Ⓒ „check“: Maßnahmen werden dahingehend überprüft (evaluiert), ob sie noch zielführend sind

Ⓐ „act“: auf Grundlage der Ergebnisse aus der Überprüfung werden Konsequenzen gezogen

zu ② *Projektvorstellung in der Gesamtlehrerkonferenz*: Hier wurde das Projekt und insbesondere der zeitliche Rahmen dem gesamten Kollegium vorgestellt. Bei der Vorstellung wurde der Fokus auf das Instrument gelenkt. Sehr anschaulich und am Beispiel eines ausgewählten Fragebogenbereichs samt der dazugehörigen Auswertung sollte das Kollegium neugierig gemacht und zur Teilnahme am Projekt motiviert werden.

zu ③ *Informationsveranstaltung für interessierte Kollegen*: In der Informationsveranstaltung wurde das Projekt und insbesondere das Instrument zur Unterrichtsdiagnostik ausführlich vorgestellt. Außerdem wurden die Tandempartner (vgl. [Tandembildung](#)) gewählt, wobei der Sympathiefaktor eine entscheidende Rolle gespielt hat.

zu ④ *Schulinterne Fortbildungsveranstaltung*: Vor Beginn der ersten Hospitationsrunde fand für die am Projekt beteiligten Lehrkräfte eine schulinterne Fortbildungsveranstaltung statt. Sie wurde von den Mitgliedern der [Steuergruppe](#) durchgeführt. Zu Beginn wurde das Projekt im gegenwärtigen Schulentwicklungskontext verortet sowie der Bezug zum Orientierungsrahmen zur Schulqualität des Landes hergestellt. Für die Weiterarbeit im Projekt wurden neben der Vereinbarung von gemeinsamen Feedbackregeln auch Hinweise zur Unterrichtsbeobachtung gegeben. Großer Wert wurde dabei auf die Feedbackregeln gelegt. Sie sollten garantieren, dass die kollegiale Unterrichtshospitation respektvoll und wertschätzend erfolgt und immer der Unterricht und nicht die Person im Mittelpunkt steht.

zu ⑤ *Durchführung der Unterrichtshospitationen*: In den folgenden Monaten besuchten sich die Lehrkräfte jeweils zwei Mal im Unterricht. Nach der Evaluation des Unterrichts mit Hilfe der Fragebögen werteten die Tandems die Daten mit dem Auswertungsinstrument aus. Auf Grundlage der Ergebnisse analysierten sie in Nachgesprächen die Stunde. Zur Gewährleistung der Vertraulichkeit verblieben die personenbezogenen Mitschriebe und Auswertungsdaten der Fragebögen bei der Lehrkraft.

Maßgebend für die Organisation der Unterrichtsbesuche war die Vorgabe, dass die Lehrkräfte zunächst selbst die Hospitationstermine organisierten und diese dann an den stellvertretenden Schulleiter weitermeldeten. Bei organisatorischen Schwierigkeiten unterstützte die Schulleitung, die selbst Projektteilnehmer war und ein Tandem bildete, die Lehrkräfte aktiv durch Unterrichtsverlegungen. Nicht zuletzt fanden auch einige Hospitationen in Freistunden der hospitierenden Kollegen statt.

Bewährt hat sich auch die Einführung eines [Koordinators](#), der bei technischen (vor allem bei der Hilfe bei der Eingabe der Daten in die Auswertungsmaske) und organisatorischen Fragen den Kollegen zur Seite stand. Des Weiteren wurden während der Hospitationszeiträume im Rahmen der Kooperationszeit fixe Termine zum Erfahrungsaustausch angeboten.

zu ⑥ *Pädagogischer Tag zu dem ausgewählten Thema*: Zu Beginn des neuen Schuljahres wurde ein pädagogischer Tag mit einer externen Fortbildnerin zu dem ausgewählten Thema angeboten. So erhielten die Lehrkräfte methodische Anregungen, die sie in den Hospitationsstunden ausprobieren, evaluieren und gemeinsam mit ihrem Kollegen reflektieren konnten.

zu ⑦ *Auswertung des Projektes*: Um wichtige Erkenntnisse aus dem Projekt für die Entwicklung eines Konzeptes zum kollegialen Feedback nutzbar machen zu können, wurde die SOFT-Analyse angewendet. SOFT steht für Satisfactions (Zufriedenheit), Opportunities (Möglichkeiten), Faults (Fehler) und Threats (Gefahren). Hierbei handelt es sich um ein Verfahren, bei dem alle Beteiligten sich aufgrund ihrer Erfahrungen einbringen können. In einem geleiteten Diskussionsverfahren werden Stärken und Schwächen, Möglichkeiten und Stolpersteine am Ende des Projektes herausgearbeitet. Die SOFT-Analyse wurde dabei auf die in der Erprobungsphase bedeutsamen und insbesondere für die Weiterentwicklung der relevanten Bereiche (Schule-Klasse-Tandem) angewandt und durch Leitbegriffe konkretisiert. Einerseits sollte so einer Beliebigkeit und Zufälligkeit in der Diskussion entgegengewirkt werden, andererseits sollte den beteiligten Lehrkräften noch ausreichend Spielraum für individuelle Rückmeldungen gegeben werden.

Beispiel für einen möglichen Bereich und dazugehörige Leitbegriffe

Bereich	Leitbegriffe (Konkretisierungen)
Erfahrungen der Tandems	Vorbereitung der Unterrichtsbesuche, Beobachtungsschwerpunkte, Feedbackpraxis etc.

zu ⑧ *Information des Gesamtkollegiums über die Ergebnisse des Projektes sowie die weitere Vorgehensweise*: Um eine größtmögliche Transparenz erreichen sowie auch mehr Kollegen zu kollegialen Unterrichtsbesuchen zu motivieren, wurden ausgewählte Ergebnisse aus der Auswertung in einer Gesamtlehrerkonferenz vorgestellt. Den am Projekt beteiligten Lehrkräften wurden die Ergebnisse vor der Konferenz schriftlich vorgelegt. Sie hatten so die Möglichkeit, Ergänzungen und Änderungswünsche einzubringen. Neben der Transparenz sollte auf diese Weise auch eine Wertschätzung der geleisteten Arbeit der Projektteilnehmer ausgedrückt werden. Die Schulleitung gab außerdem erste Hinweise auf die weitere Vorgehensweise, die beabsichtigt, nach der Überarbeitung des Konzepts die kollegialen Unterrichtsbesuche fortzusetzen. Es wurde in diesem Zusammenhang auch darauf hingewiesen, dass im neuen Hospitationsdurchlauf ebenfalls das Prinzip der Freiwilligkeit gelten würde, d. h. neue Kollegen jederzeit einsteigen, aber auch Kollegen aus der ersten Phase aussteigen könnten.

zu ⑨ *Erarbeitung eines Konzeptes*: Auf Grundlage der Ergebnisse der Auswertung wurde das Konzept von der Schulleitung gemeinsam mit der Steuergruppe überarbeitet. In den Vordergrund rückt dabei auch Überlegung, dass anders als in der Erprobungsphase, im neuen Konzept in regelmäßigen Abständen Rückmeldungen von den Tandems (keine personenbezogenen Daten!) an die Steuergruppe ausgehen sollen. So können wichtige Impulse zu zukünftigen Unterrichtsentwicklungsvorhaben gegeben und zusätzliche Unterstützung beispielsweise in Form von Fortbildungen etc. bedarfsgerecht geplant werden.